



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

Inhaltsverzeichnis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Zucht/ wie die Eltern mit guten Exempeln sollen vorgehen/ die Kinder straffen und corrigiren mit der Güte/ so es nicht verfangt/ auch die Schärpffe zu brauchen: Der Schluß gehet an die Kinder/ wie sie sollen den Eltern allen gebührenden Gehorsam/ Reuerentz und Ehrerbietung erweisen/ wann sie nicht wollen in die Züchtigung Gottes gerathen.

1. Das Lob der Eltern stehet nicht in Mehrung der Kinder/ sondern wie man diese erziehet; und gemeinlich/ wie die Eltern / also werden auch die Kinder beschaffen seyn.
2. *Pater qualis, filius talis*: der Apffel fällt nicht weit vom Baum/ und weil das Pfännglein jung/ lass es sich nach Belieben ziehen und biegen.
3. Steinreich seynd die Bauren/ seht man aber diesen hinzu das Wort Edel/ seynd sie Stein arm/ und werden diese Reichthum nur allein bey grossen Potentaten gefunden: doch besser Reichthum hat gezeigt die Römische Matron Cornelia.
4. Ein Spiegel der Kinder: Zucht ist allen der gedultige Job/ und daß man sich mehrers reich an der Tugend/ als an zeitlichen Gütern soll verlassen/ ist die Lehr des weisen Philosophi Phocionis.
5. Durch was prædicata die Kinder von den H. Väteren entworffen/ und wie sie ihren Eltern umb alle ertheilte heilsame Lehren Zeit ewigen Dank erstatten werden.
6. In dem 6. läbriken Kind Edburga wird gepriesen die Obsicht der Eltern Eduardi. und Elgeline: und werden alle Eltern ermahnt / von Straussen / Bären und Hauskanen zu lernen.
7. Nicht allein werden die Eltern ihrer Pflicht erinnert von dem schmerzhaften IESU in seiner beschwärlichen Kreuzigung/ sondern so gar von dem heydnischen Philosopho Pitto, und hochsinnigen Licurgo.
8. Ein schöner Ehrn-Titul/ wann die Kinder können sagen: Vatter; wann aber die Eltern mis Lia die Augen schliessen /

- oder gar verblendet seynd/ merckirn sie nit/ Vatter benamt zu werden.
9. Gleich wie Jacob Schäffeln von unterschiedlichen Farben durch sein Invention und Fleiß überforamen / also sollen sich die Eltern befeissen/ unterschiedliche Tugenden in ihren Kindern zu pflanzen/ welches wird erfolgen / wann sie werden als Gedeon, und ein Gottliebende Abbtissin in Engelland mit gutem Exempel vorgehen.
10. In China wird ein wunderliches Gewächs gefunden / welches sich zertheilt / und mit einem Theil gegen Orient, mit dem andern gegen Occident sich wendet / also die wolgezogene Kinder wenden sich gegen Orient, die ungerathene gegen Occident, und dieses auß Schuld der Eltern.
11. Frage / ob die Kinder-Zucht bestehe in der Güte / oder in der Schärpffe? Folget zur Antwort: in beyden; wird doch die Güte gleich einer lieblichen Musie gelobt.
12. Wer will Vögel fangen / muß nicht mit Brügeln werffen / die Prob gibt ein Sinder / so durch linde und nicht raube Wörter bekehrt ist worden.
13. Ruben kunte seine Brüder straffen/ nicht aber Judas die Thamar, weilen dieser eben in dem Laster wie Thamar begriffen/ Ruben aber unschuldig.
14. Die Eltern werden eysrig ermahnt / wann die Güte nicht verfangt / dem ungerathenen Kind ein schärpffe Laugen zu gießen nach der Lehr IESU Ibr si selbst: *ejecit e templo cientes & vendentes, & meas nummulariorum subvertit.*

25. Die Kinder sollen den Eltern gebühren
den Gehorsam leisten / wann sie nicht die
schwere Hand Gottes empfinden wollen/
wie ein entsetzliches Exempel die Prob
macht.

26. Gebührenden Respect sollen zu allen

Zeiten die Kinder gegen den Eltern tra-
ge/welches so gar der ungerathene Sa-
observirt hat: und die von Christo Je-
su auff der Sangel des Creuzes ertheilte
Lehr: mulier, ecce Filius tuus: Zeit ewig
in beständiger Gedächtnuß bepalten.

Eingang.

Num. I.
Hist. prof.

Dennach Augustus verstanden / daß Alexander der Groffe vorgegeben
habe/ er wisse nach Eroberung der Welt nichts mehr zu thun / und zu
handlen/müßte gleichsam in Müßiggang leben/ hat er hochverständig/
doch mit einer lachenden mīaa sein parere entworffen: Alexander ignoravit
gloriam veram Principis non in acquirendo imperio, sed in bene administran-
do acquisito potissimum consistere: Alexander soll wissen/ daß der Ruhm
Lob und Ehr eines Fürsten und grossen Potentaten nicht bestehet in Erober-
ung Land und Leuth/ sondern in diesem/ wie man solche löblich/ und mit reif-
fer Vernunft regiere. Also andächtige in Christo/ viel Väter und Mütter/
vermeinen / der löbliche und von Gott selbst eingesetzte Ehestand erfordere
nichts anders als Kinder erziehen / und die Welt vermehren. Diese sollen
wissen/ daß das Lob der Eltern nicht bestehet in Mehrung der Kinder/ sondern
wie man solche zu der Ehr Gottes / und nach diesem Zeitlichen zu dem ewi-
gen Leben erziehe: Durch ihr Fleisch und Blut geben sie ihnen zwar das Le-
ben/ durch Christliche Unterrichtung / und väterliche Zucht aber das ewige
Leben.

Job. 7. v. 7.

Wey dem H. Tauff find ich unter andern löblichen Ceremonien / daß man
dem Kind einen Namen schöpffe: gar recht/ also weist mans zu nennen/ und
zu ruffen: damit aber das Kind mit der Zeit auch bey der Welt bestehet / sol-
len die Eltern selbst umb einen andern Namen trachten / den sie den Kin-
dern hernach geben / und hinterlassen. Was aber diß für ein Namen sey /
find ich bey dem jungen Tobia: benedictio sit tibi fili mi, quia boni &
optimi viri filius es: das ist ein ehrlicher / guter / löblicher Namen / so von
den Eltern einem Kind anhanget/ und einem viel daran gelegen ist. Als
dann ist der Namen löblich und gut / wann man saget kan: dieses Kind hat
wol einen ehrlichen frommen Vatter gehabt/ soll mir der Ursachen in aller
gebender Occasion recommendirt verbleiben. Aber leyder! gar offft sagt
man: Dieser Mensch schlägt gewiß seinem Vatter nach / er ist gewiß ein
Wurm / ein Spieler / ein Sauffer / oder sonst nicht viel werth / also
muß er die Bürd seines Vatters tragen. Ist kein Wunder/ auß einem
übeltriehenden Saß / oder Geschitz läst man nicht gern einschenken / dann
der